Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 20

Rubrik: Mode- & Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Die A.-G. vorm. Baumann älter & Co. mit Seidenstoffweberei in Höngg, Sulz (Elsass) und St. Pierre le Boeuf (Frankreich) zahlt für das Geschäftsjahr 1908/09 auf das Aktienkapital von 5 Millionen Franken eine Dividende von 7 Prozent, gegen 4 Prozent im Vorjahr.

Industrielle Nachrichten

Verein der Deutschen Seidenwebereien. Zwischen den Verbänden der Seidenstoff-Fabrikanten, der Kravattenstoff-Fabrikanten, der Schirmstoff-Fabrikanten und der Damenband- und Herrenhutband-Fabrikanten sind Verhandlungen im Gange zur Gründung eines Vereins der Deutschen Seidenwebereien mit Sitz in Düsseldorf. Der neue Verein, der die Selbständigkeit der angeschlossenen Verbände in keiner Weise berührt, dürfte hauptsächlich zur Wahrung gemeinschaftlicher wirtschaftlicher Interessen ins Leben gerufen werden; als solche kommen in Frage Angelegenheiten des Zoll- und Veredlungsverkehrs, Statistik, Verkehr mit den Hilfsindustrien u. s. f. Die genannten Verbände haben schon früher in einzelnen Fragen gemeinsame Schritte unternommen; an Stelle dieses gelegentlichen Zusammenarbeitens soll nun eine geschlossene Organisation treten.

Verband deutscher Buntwebereien. In der in Leipzig abgehaltenen Ausschussitzung des Verbandes deutscher Buntwebereien wurde festgestellt, dass der Beschäftigungsgrad etwas besser ist. Die Verkaufspreise sind aber absolut unzulänglich. Die Lage der Buntwebereien-Industrie sei andauernd ungesund, so dass nur wesentliche Preisaufbesserungen ihre Lebensfähigkeit sichern könnten.

Seidenweberei in Britisch Indien. — Ein Zürcher Industrieller schreibt uns darüber aus eigener Anschauung folgendes: Die Seidenweberei ist als Hausindustrie fast über das ganze Land verbreitet. In Lahore, Agra, Benares, Tanjore und andern Orten werden hauptsächlich uni-Gewebe, rayés, carreaux und façonnés verfertigt. Die Brokate (Seidengewebe mit Gold- und Silberfäden) sind eine Spezialität der Industrie in Benares. In Surat werden die sog. Saris fabriziert, die die volkstümliche Kleidung der Parsee-Frauen abgeben. Die bestickten Gewebe stammen meist aus Delhi und Benares. Mandalay und Amarapura (Birma) sind Fabrikationsplätze für die sog. Congys, die Nationalkleidung der Birmanen. Die zahlreichen Mohamedaner tragen keine ganzseidenen, sondern nur halbseidene Stoffe; die Hindus dagegen kleiden sich gerne in reinseidene Gewebe, wenn es ihre Verhältnisse gestatten.

Als wichtigste Fabrikationszentren gelten Benares und Mandalay. Die Rohseide stammt aus Bengalen und China; es kommen auch Tussahseiden zur Verwendung und in den letzten Jahren ist viel Schappe aus Europa eingeführt worden. Auf den primitivsten Stühlen werden ausserordentlich schöne Stoffe gewoben und zwar in Breiten von 54 bis 120 cm. Die Weberei wird fast ausschliesslich von Männern und Knaben besorgt. Ein guter Arbeiter bringt in zehn Stunden in der Regel bei uni-Geweben nicht mehr als 75 cm und bei rayés, écossais etc. nicht mehr als 50 cm von Stuhl; er bezieht dafür einen Lohn von 30 bis 50 Rappen. Das Färben der Seide und das Ausrüsten der Stücke wird ebenfalls von den Eingeborenen besorgt. Die künstliche Erschwerung der gefärbten Seiden ist in Britisch Indien noch unbekannt und, wenn die einheimischen Gewebe es in Bezug auf Eleganz und Vollkommenheit mit den europäischen nicht aufnehmen können, so besitzen sie dafür den gewaltigen Vorzug grösster Dauerhaftigkeit.

Die Firma Herm. Schroers, Maschinenfabrik in Krefeld, ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Da in Nummer 19 dieser Zeitschrift unter „Industrielle Nachrichten“ ein Bandwebstuhl (sog. Doppelstuhl) von 6 m lichter Weite und 2×18 Gängen als besondere Leistung einer Bandwebstuhlfabrik bezeichnet wurde, möchten wir erwähnen, dass wir nicht nur derartige Stühle (die übrigens im Barmer, Elberfelder und Krefelder Industriebezirk eine in fast allen Jacquardwebereien übliche Ausführung darstellen) zu hunderten lieferten (siehe Abbildung in Annonce auf Seite 370), sondern dass wir weit über diese Masse hinaus gehen und momentan z. B. noch Bandwebstühle von $8^1/_4$ m lichte Weite, mit 40 Gängen (also 2×20) und vierfachem Schützenwechsel in Arbeit haben. Diese Stühle werden ca. $9^1/_2$ m lang, 2 m tief, und einschliessl. Jacquardmaschinen ca. 4 m hoch. Der Bandstuhlbau hat bekanntlich nur verhältnismässig wenig Verbesserungen und Vervollkommnungen erfahren, wenigstens weit weniger wie jede andere in der Textilbranche verwendete Maschine. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass die Betriebe der Bandwebstuhlerzeuger zum grössten Teil nur einseitige waren und sich diese Bandstuhl-Fabrikanten in den weitaus meisten Fällen nur mit der Herstellung des Holzwerkes beschäftigten, dagegen die Eisenteile, Schlosser- und Dreherarbeit auswärts ausführen liessen. Es wird jedem Fachmann einleuchten, dass bei einer derartigen Fabrikationsweise eine technische Vervollkommnung des Stuhles sehr erschwert, ja geradezu unmöglich wurde.

Zur Ausführung konstruktiver Verbesserungen gehört eben ausser guter Erfahrung auch ein durchaus praktisch und technisch gebildetes Personal und kompleter Bau der Maschinen.

Wir bitten deshalb an dieser Stelle, Interessenten für Bandwebstühle oder für sonstige Maschinen bei Gelegenheit unsere Fabrik zu besichtigen. Wir sind gerne bereit, unsere Fabrikationsmethode sowie die Vorzüge unserer verschiedenen Maschinenmechanismen zu erklären. (Wir erwähnen als besondere Konstruktions-Neuheiten unseren Präzisionsdifferentialregulator sowie unseren ausserhalb der Bandstuhlgestelle angeordneten patentierten Wechselmechanismus etc.)

MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

New-York. — Der Bericht der Silk Association von Amerika für das erste Semester 1909

ist in optimistischem Sinne abgefasst. Die Moderichtung war Seidenstoffen und Satins günstig und es scheint so bleiben zu sollen. Der Verbrauch von Seidengeweben ist in steter Zunahme begriffen. Die Umsätze weisen zwar keinen aussergewöhnlichen Umfang auf, doch ist das Geschäft zum Teil sehr gut und die Fabrikanten von Nouveautés und von im Stück gefärbten Seidenstoffen sind mit Bestellungen überlaufen. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, dass das Geschäft auf solider Grundlage beruhe, dank der Zurückhaltung, die auf die Finanzkrisis folgte und der durch letztere bewirkten Säuberung und Erneuerung.

Die endlich erfolgte Regelung der Tariffrage hat das Geschäft in günstigem Sinne beeinflusst und es trat sofort eine Belebung der Nachfrage ein, nachdem die acht Monate andauernde Ungewissheit, die Käufer zweifellos in eine zuwartende Stellung gedrängt hatte. Das System der Gewichtszölle ist derart erweitert worden, dass diese nunmehr fast die gesamte Einfuhr erfassen; die Einführer werden diese Neuerung begrüssen, da damit die lästigen Zwischenfälle wegen der Wertzollberechnung wegfallen. (Präsident Taft hat in seiner kürzlich in Winona gehaltenen grossen Tarifrede erklärt, dass in Bezug auf Seidenwaren, auf Artikel, die jährlich im Betrage von acht Millionen Dollars in den Verbrauch übergehen, der Zoll ermässigt, auf solche, die im Betrage von ca. 100 Millionen Dollars verbraucht werden, dagegen erhöht worden sei. D. Red.)

Die Herbstsaison ist nach allgemeiner Ansicht verspätet, da das Augustgeschäft den Erwartungen nicht entsprochen hat. Zahlreiche Käufer haben augenscheinlich ihre Besuche in New-York auf den September vorschoben. Messalines, satins und im Stück gefärbte Gewebe haben guten Absatz gefunden und leitende Jobbers und andere Käufer haben bedeutende Aufträge erteilt. Von den Artikeln, die in der Herbstsaison von der Modewelt bevorzugt werden, sind zu nennen: Gerippte Gewebe, moirés, cachemires, serges und gewirkte Seidenstoffe für Damenkleider. Viele Fabrikanten erwarten für das Frühjahr 1910 eine Rekord-Saison. Als führende Artikel werden Tussahseiden, undichte Gewebe und Foulards genannt. Man hat auch Grund zu der Annahme, dass fancies und damassés in Gunst stehen werden, da die Pariser Modelle entschieden auf Ludwig den XV. hinweisen. Schwarze und farbige Taffete wurden in grossen Mengen verlangt, hauptsächlich für Futter für Unterröcke und für Kleider.

Vom Baumwollenmarkt.

Ueber den Stand der Baumwolle liegen nun vom Ackerbaubureau in Washington nachstehende Details über die Verhältnisse in den einzelnen Staaten der Union vor:

	1909 Sept.	1909 Aug.	1908 Sept.	1907 Sept.	1906 Sept.
North Carolina	70	73	69	76	66
South Carolina	70	74	68	77	66
Georgia	71	73	71	76	63
Florida	67	75	82	69	64
Alabama	62	66	70	68	68
Mississippi	53	61	70	69	75
Louisiana	39	48	55	65	73
Texas	52	59	71	60	74
Arkansas	54	60	70	65	76
Tennessee	68	75	78	76	75
Indian Territory	55	56	70	67	74
Oklahoma				64	75
Missouri	72	80	70	72	82
Virginia	71	73	78	76	66
Allgem. Durchschnitt	58,8	67,3	69,7	67,7	71,6

Der allgemeine Durchschnittsstand betrug laut Mitteilungen der „N. Z. Z." Ende September 58,5 Prozent gegen 63,7 Prozent Ende August d. J., 69,7 Prozent im Vorjahre, 67,7 Prozent in 1907, 71,6 Prozent in 1906 und 71,2 Prozent in 1905. Der diesmonatliche Stand weist einen Rückgang von 5,2 Prozent gegen den Vormonat auf und stellt sich um 11,2 Prozent niedriger als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Gleichzeitig wurde in Washington eine weitere amtliche Mitteilung über die Baumwollernte ausgegeben. Sie lautet wie folgt: „Nach dem Berichte des Census-Bureaus der Vereinigten Staaten wurden bis zum 25. September d. J. 2,562,000 Ballen handelsfähiger Baumwolle entkörnt, gegen 2,590,639 Ballen im Vorjahre, 1,532,602 Ballen in 1907 und 2,057,283 in 1906."

Der Monatsbericht der Regierung veranlasste am Baumwollmarkt bei Beginn des Geschäftes eilige Deckungen des Baissiers, so dass die Notierungen um 5—8 Punkte höher einsetzten. Der Umstand, dass die Zufuhren in den Häfen hinter den Erwartungen zurückgeblieben waren, sowie bessere Nachfrage von seitens des Publikums und der Entkörnerbericht unterstützten die Festigkeit.

Durch die Hausse am Baumwollmarkt sind die Baumwollspinner, wie die „N. Z. Z." weiter ausführt, in eine sehr ungünstige Situation geraten: auf der einen Seite müssen sie ihre Rohstoffe sehr teuer einkaufen, auf der andern Seite erzielen sie Preise, die gegen die Notierungen vor der Baumwollhausse nicht genügend erhöht sind. Als während des Jahres 1907 der Preis von roher Baumwolle auf dem gleichen Niveau stand wie heute, stellte sich der Preis für das Kilo Garn auf Mk. 2.20; jetzt kostet dasselbe Garn bei den gleichen Rohstoffnotierungen nur Mk. 1 86. Infolge dieser veränderten Verhältnisse hat sich naturgemäss der Spinnlohn sehr verringert. Der Rückgang des Lohnes hat, wie berichtet, zu zahlreichen Betriebseinschränkungen geführt.

Das Ramschgeschäft in der Stickereiindustrie.

In der bevorstehenden November-Session des st. gallischen Grossen Rates wird voraussichtlich ein Gesetzentwurf gegen die Misstände im Ramschgeschäft eingebracht werden. Schon seit Jahren wird in der Stickereiindustrie über diese Misstände geklagt. Eine Darlegung dessen, um was es sich eigentlich handelt, mag daher auch für unsere Leser nicht ohne Wert sein, zumal ähnliche Missstände auch in anderen Textilbranchen bestehen, ausserdem die Massnahmen, welche die st. gallische Kaufmannschaft aufgenommen hat, bemerkenswerte Mittel indu-